

Arena für Brot und Spiele

Liebe Jugendliche

Vor rund zwei Wochen wurde die Lonza Arena, die neue Visper Eissport- und Eventhalle eröffnet. Das Wort „Arena“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Sand“. In der Römerzeit war die Arena ein sandbestreuter Kampfplatz, auf dem Wettkämpfe stattfanden. Bei Zirkusspielen, Gladiator- oder Stierkämpfen haben die römischen Herrscher zum einen die Armen mit kostenloser Nahrung (Brot) versorgt, damit sie keine Aufstände machten. Zum anderen konnten sie sich mit „Brot und Spielen“ ihre Beliebtheit sichern.

Mit „Brot und Spielen“ wird auch heute in den Arenen der Sportwelt für Unterhaltung gesorgt. Eine Unterhaltung, die sich jedoch immer weniger arme Menschen leisten können. Die hohen Summen an Eintrittsgeldern bei bestimmten Sportveranstaltungen, etwa bei gewissen Fussball- oder Tennismatchs, zeigen, dass diese Events nur den Wohlhabenden möglich sind. Die Gefahr des Reichtums aber ist, man wird blind für den anderen. Wer hat, der hat kein Interesse an denen, die wenig oder nichts haben. Das war von jeher und überall so, zum Beispiel vor 2800 Jahren beim Propheten Amos, der in Israel lebte. Amos sah, dass die wohlhabende Oberschicht auf Kosten der kleinen Leute lebte. Die, die schon viel besasssen, wollten immer mehr, und denen, die wenig hatten, wurde das Wenige noch weggenommen. Bestechung und Ausbeutung der armen Bevölkerung waren an der Tagesordnung. So kam es zu einem immer grösseren Ungleichgewicht zwischen reich und arm. Diese soziale Entwicklung konnte Amos nicht länger hinnehmen. Darum erhob er in seinen Predigten (eine davon hört Ihr am Sonntag im Gottesdienst!) die Stimme für die Armen. Der Prophet kritisierte diese Ungerechtigkeit und brachte Gott auf den Plan. Wer die Armen und Schwachen ausbeutet und sie unterdrückt, kann vor Gott nicht bestehen.

„Brot und Spiele“ sind für viele Menschen heute zur Ersatzreligion geworden. Riesige Summen Geld fliessen in die Arenen der Sportwelt. Die eindrucksvoll inszenierten Grossereignisse lenken von den eigentlichen Problemen ab. Wir richten es uns bequem ein und wollen von den Sorgen und Nöten anderer nicht gestört werden. In einer Zeit, wo Habgier und Rücksichtslosigkeit unsere Erde zerstören, ist es an der Zeit, liebe Jugendliche, mit aller Kraft für solidarisches und gerechtes Handeln gegenüber den Armen zu kämpfen. Wenn uns die Armen egal sind, verlaufen wir uns in der Gleichgültigkeit, werden wir zu Egoisten und Schmarotzern, die nichts zu einer besseren Zukunft beitragen.

Ich wünsche Euch den Mut, gegen den Strom unserer Zeit zu schwimmen, wie es damals der Prophet Amos tat. In einer Gesellschaft, die sich nur um die Befriedigung eigener Bedürfnisse dreht, braucht es die Stimme von Menschen - Deine und meine! – denen das Elend so vieler Menschen keine Ruhe lässt. Steigt hinunter in die Arena der Armen!